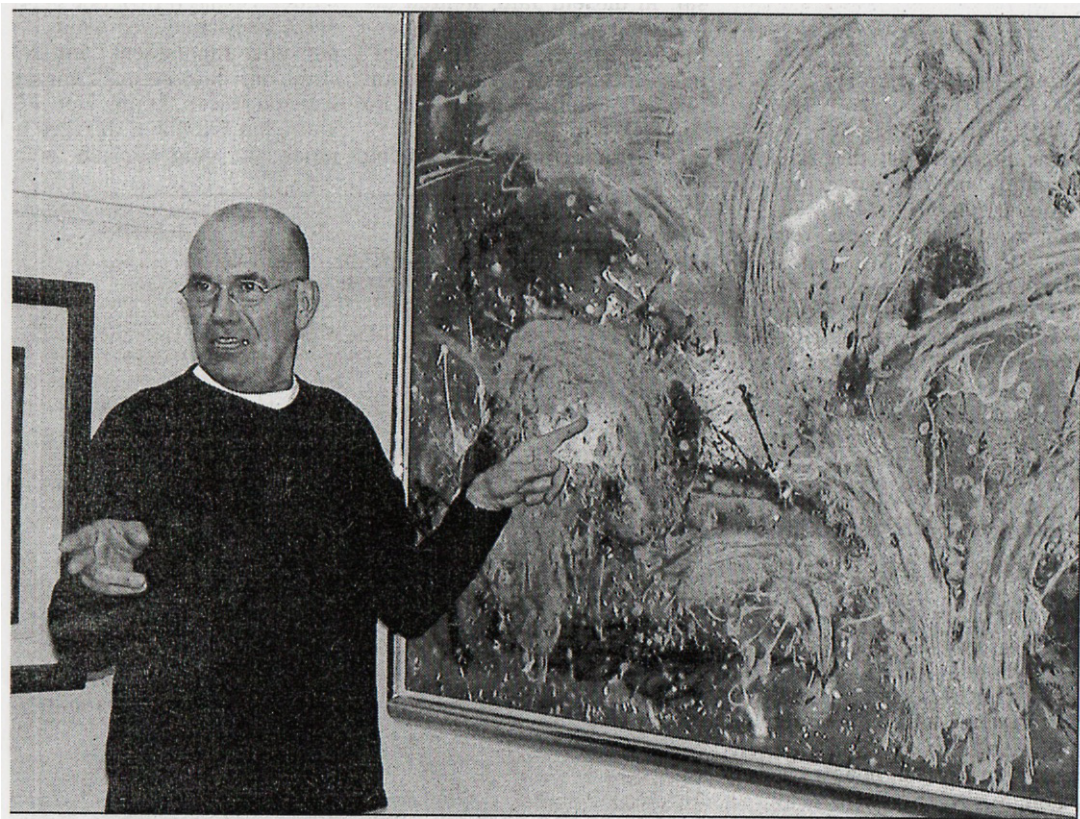




DIETER FRICKE erläuterte gestern seine Bilder.

(etz)

Kunst und Leben am Fluss

Kunstforum Mainturm wird mit Fricke-Ausstellung eröffnet

FLÖRSHEIM (etz). Seltsam abstrakte Linien. Schwungvoll, aber wie zufällig bedecken sie die Leinwand. Worte sind hier zu Formen, zu Zeichen geworden. Der flüchtige Schwung, mit dem die Hände bei der Gebärdensprache durch die Luft gleiten sind hier dauerhaft eingefangen. Zitate von Künstlern und Philosophen sind so, in die Gebärdensprache übersetzt und auf der Leinwand als Bewegungsspur festgehalten, zu Bildern geworden. Der Begriff „Kunst“ wird in dieser Codierung zum blauen Band und zeigt so viel mehr Bedeutung als die Aneinanderreihung der fünf Buchstaben in der Schriftsprache.

Geschaffen hat diese Spuren der Worte und Bedeutungen der gehörlose Künstler Dieter Fricke, mit dessen Bildern, Fotografien und Plastiken am Samstag (1.) um 11 Uhr das

Kunstforum Mainturm eröffnet wird. Eigentlich wollte Fricke nie mehr in Flörsheim ausstellen, nachdem er vor einigen Jahren so tief darüber enttäuscht war, dass zwei Bilder, die er der Stadt geschenkt hatte, in irgendeinem Fundus verschwanden. Mittlerweile zielt ein großformatiges Fricke-Werk das Bürgermeisterzimmer und auch die Enttäuschung des 58-jährigen Künstlers ist vergangen.

Für Bürgermeister Ulrich Krebs war es keine Frage, dass es ein Flörsheimer Künstler sein soll, mit dessen Werken das Kunstforum eröffnet werden soll. Vier Ausstellungen sollen pro Jahr in dem für 1,3 Millionen Mark umgebauten Ensemble aus Mainturm und Wärmestübchen gezeigt werden. Samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr ist das Kunstforum geöffnet. An Feiertagen ist geschlos-

sen. Zu den Wechselausstellungen soll eine feste Schau dem Thema „Leben am Fluss“ gewidmet werden. Die Konzeption der Dauerausstellung obliegt dem Frankfurter Historiker Professor Rainer Koch. Außerdem können in den Räumen auch Veranstaltungen die Lesungen, Vorträge oder Übungsstunden der städtischen Musikschule stattfinden.

Im Außenbereich soll noch eine Metallsulptur in Form eines Fischernetzes angebracht werden, in das historische Funde eingearbeitet werden.

Gegen Hochwasser ist das Gebäude teilweise mit Blei verkleidet. Die Fenster im Untergeschoss können mit Schotten wasserdicht verschlossen werden. Um zu verhindern, dass der Baukörper bei Hochwasser auftreibt, wurde eine rund 60 Zentimeter dicke Betonschicht im Fundament eingebracht.